

In heroum memoriam. Deutsche und rumänische Familiennamen in Petersdorf bei Mühlbach

Adina-Lucia NISTOR

Doz. Dr., Alexandru-Ioan-Cuza-Universität Iași/Jassy;
E-mail: lnistor@uaic.ro

Abstract: In the paper, all German surnames (63 different names) and also the Romanian ones (45 different names) are analyzed from a semantic and statistic perspective. These family names belong to the inhabitants of Petrești/Sebeș who were the victims of the First World War, of the Second World War and of the communist régime. The names of these 216 people were taken from the commemorative plaques from the Lutheran Protestant Church and on the Heroes' Monument placed in the yard of the city's Orthodox Church.

Keywords: onomastics, German and Romanian surnames in Transylvania, semantic and statistic analysis, victims of the First World War and of the Second World War

*Motto: Jedes Regime benötigt Helden.
Am angenehmsten sind ihm tote.*
Sigmund Graff

1. Zielsetzung

Die Arbeit analysiert aus semantischer Perspektive die deutschen und rumänischen Familiennamen aller aus Petersdorf bei Mühlbach¹

¹ *Petersdorf* (rum. *Petrești*, magy. *Peterfalva*), in Urkunden erstmals 1309 unter *Villa Petri* bezeichnet, ist ein Ort im Kreis Alba, der sich im Mühlbachtal (rum. *Valea Sebeșului*) befindet und vier km südlich der Stadt Mühlbach (rum. *Sebeș*) bzw. fünfzehn km südlich der Kreishauptstadt Karlsburg/Weißenburg (rum. *Alba-Iulia*) liegt.

stammenden, im Ersten (1914-1919) und im Zweiten (1939-1945) Weltkrieg Gefallenen.

Die Namenslisten stammen von Gedenktafeln, eine in der evangelischen Ortskirche, mit deutschen Namen aus dem Ersten Weltkrieg, die anderen stammen vom Hofdenkmal der orthodoxen Kirche, mit deutschen und rumänischen Namen der Opfer des Ersten und Zweiten Weltkriegs sowie des kommunistischen Regimes und der Revolution von 1989 (siehe Anhang).

2. Namenstatistik

Statistisch gesehen sind aus Petersdorf im Ersten Weltkrieg 37 Deutsche und 31 Rumänen gefallen und im Zweiten Weltkrieg 113 Deutsche und 26 Rumänen, das ergibt im Ersten und im Zweiten Weltkrieg 150 Deutsche und 57 Rumänen, zusammen 207 Personen. Wenn Petersdorf zwischen 1910-1920 etwa 2320 Einwohner hatte², so sind im Ersten Weltkrieg ungefähr 2,93% der Einwohner umgekommen und von der Einwohnerzahl im Jahr 1941, die 2703 beträgt³, machen die Gefallenen im Zweiten Weltkrieg 5,14% der Bevölkerung aus. Zusätzlich kommen in den Listen noch neun rumänische Familiennamen vor, davon acht Opfer des Kommunismus und ein Opfer der Dezember-Revolution von 1989.

In der Gesamtliste der deutschen und rumänischen Familiennamen der im Ersten und Zweiten Weltkrieg Gefallenen aus Petersdorf sind die Familiennamen nach ihrer Häufigkeit wie folgt aufgeteilt, was zugleich auch als ungefähre Rangierliste der Familiennamen im Ort in der Zeitspanne 1914-1945 angesehen werden kann:

deutsche Namen: *Probsdorfer* und *Thut* 11-mal, *Kaunert* 8-mal, *Kellinger* 7-mal, *Müller* und *Pfaff* 6-mal, *Sommer* 5-mal, *Dressler*, *Fleischer*, *Winkler* 4-mal, *Binder*, *Czerlach*, *Kaufert*, *Lenz*, *May*, *Rätscher*, *Schuster*, *Thieß* 3-mal und rumänische Namen: *Radu* 6-mal, *Fulea* 4-mal, *Adam*, *Cristea*, *Floca* 3-mal, *Cătană*, *Grozav*, *Mihai*, *Pivoda*, *Rațiu* und *Vlad* 2-mal.

² Bâscă, Ioan (2009): *Petrești – șapte milenii de istorie. Repere monografice*. Altip, Alba Iulia, S. 167.

³ Ebd.

Ihrer Häufigkeit nach nehmen die Bedeutungsgruppen der deutschen Familiennamen von Petersdorf folgende Plätze ein:

- 28,57% - Berufsnamen (18 Namen von 63 verschiedenen Familiennamen),
- 25,39% - Patronyme (16 Namen von 63 verschiedenen Namen),
- 19,04% - Übernamen (12 Namen von 63 verschiedenen Namen),
- 14,28% - Herkunftsnamen (9 Namen von 63 verschiedenen Namen),
- 7,93% - Wohnstättennamen (5 Namen von 63 verschiedenen Namen),
- 4,76% - ungeklärte Namen (3 Namen von 63 verschiedenen Namen).

Bei den rumänischen Familiennamen ist die Verteilung der Namen nach der Häufigkeit der Bedeutungsgruppen anders.

Die Übernamen machen hier 40% der vorkommenden Namen aus, gefolgt von den Patronymen mit 31,11%, Berufsnamen – 13,33%, Herkunftsnamen – 8,88%, Wohnstättennamen – 4,44% und ein unklarer Name – 2,22%.

3. Namensemantik

Familiennamen, als Teil von Individualnamen, haben heute keine lexikalische Bedeutung mehr, doch hatten fast alle Namen dadurch, dass sie aus Appellativen entstanden sind, eine ursprüngliche Bedeutung, eine „diachronisch“ erklärbare Bedeutung, die jedoch im synchronischen Gebrauch der Familiennamen kaum mehr eine Rolle spielt.⁴ Die Onomastik beschäftigt sich auch mit der „diachronischen“ Bedeutung der Familiennamen. Danach können Namen in fünf Gruppen klassifiziert werden, nach den Bereichen aus denen sie geschöpft wurden, und zwar: 1. *Patronyme*, nach dem Rufnamen des Vaters (manchmal auch der Mutter – dann sind es *Metronyme*), 2. *Berufsnamen*, nach dem Stand und Beruf der Personen, 3. *Herkunftsnamen*, nach dem Herkunftsort der Zugezogenen, 4. *Wohnstättenna-*

⁴ Kunze, Konrad (2019): *dtv – Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet*. Deutscher Taschenbuch Verlag, München, S. 11.

men, nach der Wohnstätte der Einheimischen und 5. *Übernamen*, nach körperlichen, charakterlichen oder biografischen Eigenschaften der ersten Namensträger.⁵

Die meisten Familiennamen können nicht nur einer einzigen Familiennamen-Gruppe zugeordnet werden, da sie, wie die Appellative, Bedeutungsvielfalt aufweisen und oft Bedeutungskreuzungen unterliegen.

Im Folgenden versuchen wir die Petersdorfer Familiennamen nach ihrer Haupt- bzw. Erstbedeutung einzustufen, ohne in wichtigen Fällen die Nebenbedeutungen zu vernachlässigen. Eine endgültige Entscheidung über die Etymologie der Familiennamen ist in einigen Fällen schwierig und bleibt offen.

3.1. Patronyme

Die deutschen Patronyme haben wir nach germanischen und nach christlichen Rufnamen klassifiziert.

Zu den *Patronymen nach germanischen Rufnamen* gehören folgende Namen:

Gottschling ist ein typisch südsiebenbürgischer Name⁶, der auf den alten deutschen Rufnamen *Gottschalk* (ahd. *got* „Gott“ + *scal* „Knecht, Diener“, bedeutet „Knecht, Diener Gottes“) zurückgeht. In Winz (rum. Vințul de Jos, Kreis Alba) ist 1309 ein Pfarrer namens *Gottschling* belegt.⁷

Hienz kommt, laut Keintzel⁸, in elf südsiebenbürgischen Orten vor und ist eine Kurz- und Koseform mit -z-Suffix des germanischen Rufnamens *Heinrich* (ahd. *heim* „Haus“ + *rihhi* „Herrscher, Macht; reich, mächtig“, bed. „mächtiger Herrscher“), der im Mittelalter, neben *Konrad* und *Johannes*, zu den beliebtesten männlichen Rufnamen gehörte (vgl. die Redewendung *Hinz und Kunz*).

⁵ Ebd., S. 63.

⁶ Keintzel-Schön, Fritz (1976): *Die siebenbürgisch-sächsischen Familiennamen*. Böhlau, Köln, Wien, S. 76.

⁷ Ebd.

⁸ Ebd., S. 74.

Iser wird als Patronym zum alten deutschen Rufnamen *Iser* oder als Übername zu mhd. *îser(n)* „das verarbeitete Eisen, eiserne Waffe“, mit der Bedeutung „der Eiserne“ gedeutet. Man vergleiche hierzu sieb.-sächs. nichtdiphthongiertes *îsen* für „Eisen“.

Kaunert ist eine Variante mit nordniederdeutscher Diphthongierung zum Rufnamen *Konrad* (ahd. *kuoni* „kühn, tapfer“ + *rât* „Rat, Ratgeber“; bed. „kühn in der Beratung“).

Reckert ist eine verschliffene Form des alten deutschen Rufnamens *Reckhard(t)* (ahd. *rîk* „mächtig, reich“ + *hard* „hart, kräftig, stark“; bed. „kräftiger Herrscher“), vgl. auch *Richard*.

Schobel ist wahrscheinlich aus deutschen Rufnamen hervorgegangen, die das Erstglied ahd. *sigu* „Sieg“ enthalten, z.B. *Siegfried*, *Sieghard(t)* und ist eine Koseform mit *-l*-Suffix. Eine Variante dazu ist der Name *Schoppelt* in und bei Mühlbach.⁹

Seiwert ist in Siebenbürgen ein verhältnismäßig häufiger Familienname, besonders zwischen Hermannstadt und Mediasch¹⁰, der aus Rufnamen, die den Stamm ahd. *sigu* „Sieg“ und ahd. *wart* „Hüter, Schützer“ oder ahd. *fridu* „Friede“ enthalten (z.B. *Siegward*, *Siegfried*) entstanden ist.

Theil ist eine Koseform aus Rufnamen, die das Erstglied ahd. *thiot* „Volk“ enthalten, z.B. *Theodericus*, *Theoderich*, *Dietrich*.¹¹

Zu den *Patronymen nach christlichen Rufnamen* zählen:

Bartholomäus geht auf den gleichlautenden Rufnamen des Apostels zurück, ist ein Name aramäischen Ursprungs, der latinisiert wurde und „Sohn des Tolmai“ bedeutet. Der heilige *Bartholomäus* gilt als Patron der Fleischer, Gerber und Winzer.¹²

Bretz gehört zum Heiligennamen *Briccius* und ist ein in Heltau und Großprobsdorf an der Kokel häufiger Name.¹³ Möglich ist

⁹ Ebd., S. 83.

¹⁰ Ebd., S. 77-78.

¹¹ Keintzel-Schön, 1976, S. 74; Kohlheim, Rosa u. Kohlheim, Volker (2005): *Duden Familiennamen*. Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, S. 664.

¹² Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 110.

¹³ Keintzel-Schön, 1976, S. 102.

auch die Deutung als Berufs-Übername zu mhd. *pr̄cze(l)*, *brezel*, „Brezel“, für den Bäcker.¹⁴

Dengel ist eine Variante zum Rufnamen hebräischen Ursprungs *Daniel*, wie der alttestamentliche Prophet und bedeutet „Gott richtet, Gott ist mächtig“. Der Name ist in und um Hermannstadt häufig.¹⁵

Galles geht auf den Heiligennamen *Gallus* zurück, ein irischer Mönch, Apostel der Alemannen und Gründer des *Klosters St. Gallen* in der Schweiz. Möglich ist in diesem Fall auch die Bedeutung Herkunftsname bzw. Volksname zu *Gallus*, *Gallicus* „der Gallier“, eine Bezeichnung für die französischen (lothringischen) Emigranten, die rechtsrheinisch sesshaft wurden.¹⁶

Janda ist ein Familienname tschechischen Ursprungs aus Österreich, der aus der Ableitung von *Johannes*, tschech. *Jan*, entstanden ist.¹⁷

Lenz geht auf eine Verkürzung von *Laurentius*, *Loren(t)z* zurück. Ferner ist auch die Bedeutung Übername zu mhd. *lenz* „Lenz, Frühling“, nach einem Zinstermin möglich.

Thiess, *Thieß* ist lautlich eine verkürzte Form von *Matthias*, *Matthies*, mit der Bedeutung „Gabe Jahwes“. Der heilige Matthias war jener Jünger Jesu, der zum Ersatzapostel für Judas Ischariot ausgewählt wurde. Der Legende nach wurden seine Reliquien nach Trier gebracht, weshalb sein Name in Westdeutschland besonders beliebt ist. In den Urkunden tritt oft eine Überschneidung der Namen *Matthäus* und *Matthias* auf. *Mathias* gilt als Patron der Zimmerleute und Fleischer.¹⁸

Bei den rumänischen Patronymen handelt es sich um Familiennamen, die aus biblischen bzw. christlichen Rufnamen hervorgegangen

¹⁴ Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 156; Brechenmacher, Josef Karlmann (1957-1960): *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen*. Bd. 1, C.A. Starke, Limburg a. d. Lahn, S. 215.

¹⁵ Keintzel-Schön, 1976, S. 90.

¹⁶ Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 265; Zoder, Rudolf (1968): *Familiennamen in Ostfalen*. Band 1, Georg Olms Verlagsbuchhandlung, Hildesheim, S. 541-542; Brechenmacher, Bd. 1, 1957-60, S. 526.

¹⁷ Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 352; Hornung, Maria (2002): *Lexikon österreichischer Familiennamen*. obvethpt, VerlagsgmbH, Wien, S. 73.

sind, darunter zwei Familiennamen *Barb* und *Marta* aus weiblichen Rufnamen: *Barbara/Varvara* bzw. *Marta*, die anderen, aus männlichen Varianten entstanden, sowie um zwei weitere weltliche Namen (*Radu* und *Vlad*) aus slawischen, männlichen Rufnamen auf *-slav* und *-mir* gebildet.

Adam ist aus dem gleichlautenden Rufnamen der biblischen Gestalt, Vater der Menschheit, entstanden, ein Name, der auf hebr. *adhamah*, „Erde, Boden“, möglich auch auf hebr. *adham* „Mensch, Mann“ zurückgeht.

Barb ist eine Kurzform des aus dem Lateinischen übernommenen weiblichen christlichen Rufnamens rum. *Barbara, Barbura, Varvara*, zum lat. *barbarus*, „fremd, ausländisch, barbarisch“, vergleiche gr. *bárbaros* „stotternd, undeutlich sprechend“. Die Verbreitung des Namens geht auf die Verehrung der heiligen Barbara aus Nikomedien (verehrt am 4. Dezember) zurück.

Barta ist eine Kurzform des biblischen männlichen Rufnamens aramäischen Ursprungs *Bartholomäus* (aramäisch *Bartalamay*, „Sohn des Talmay“, gr. *Bartholomaios*), der über den römisch-katholischen Einfluss zuerst nach Siebenbürgen, dann auch ins Banat, in die Moldau und ins Altreich vordringt.

Cristea ist eine Kurzform des aus dem Lateinischen übernommenen männlichen Rufnamens, lat. *Christianus*, der aus dem Griechischen stammt und „Anhänger Christi, Christ“ bedeutet.

Ignat wird aus dem Rufnamen des heiligen *Ignatius*, Bischof von Antiochien, abgeleitet. Der Name lat. *Ignatius*, altlat. *Egnatius* wurde wegen ungeklärter Bedeutung, volksetymologisch mit lat. *ignis*, „Feuer“ verbunden. Im rumänischen Volksbrauch werden am Ignat (20. Dezember) die Schweine geschlachtet und mit Stroh gesengt.

Irimie stammt aus dem männlichen Rufnamen *Jeremias*, ein Prophet des Alten Testaments und geht auf hebräisch *Jirmejahu*,

¹⁸ Keintzel-Schön, 1978, S. 103; Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 666, Kohlheim, Rosa u. Kohlheim, Volker (³1998): *Duden – Lexikon der Vornamen*. Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, S. 450; Zoder, Bd. 2, 1968, S. 726, 126, 127.

lat. *Hieremias*, „Jahwe erhöht“ zurück. Der Rufname ist erstmals 1393 im Altreich belegt.¹⁹

Jurju ist eine Kurzform mit *gi- / j-*Wandel des dritthäufigsten rumänischen männlichen Rufnamens *Gheorghe* (Varianten *Giurgea*, *Giurgiu*), nach *Ion* und *Nicolae*, und geht auf gr. *Geórgios* (zu gr. *georgós*, „Bauer, Landmann“), lat. *Georgius* zurück. Um den heiligen *Georg*, der vermutlich ein Krieger aus Kappadozien war und Anfang des 4. Jhs. lebte, bildeten sich zahlreiche Legenden, darunter jene über den Drachenkampf. Vereinzelt ist in *Jurij*, *Jurj* auch fremder Einfluss aus magy. *Gyuris*, *György*, für *Georg*, möglich.²⁰

Marta ist ein biblischer weiblicher Rufname aramäischen Ursprungs (aram. *marta* bed. „Herrin“). Dem Neuen Testament nach war Marta die Schwester des Lazarus und der Maria aus Bethanien, sie gilt heute als Beschützerin der Hausfrauen. Der Vorname fand in Siebenbürgen und in der Moldau über den römisch-katholischen Glauben Verbreitung.²¹

Mihai stammt vom theophoren biblischen Rufnamen hebräischen Ursprungs *Mikâel* („Wer ist wie Gott?“) ab. Der Name geht hauptsächlich auf den Erzengel Michael zurück, der siegreiche Engelsheerführer im Kampf gegen den Teufel. Über das Griechisch-Slawische kam der Name ins Rumänische.

Nicula ist eine Variante des männlichen Rufnamens griechischen Ursprungs *Nicolae* (gr. *Nikolaos*, „Sieg des Volkes“). *Nicolae* fand im Rumänischen früh Verbreitung, als Name des heiligen Nikolaus, der im 4. Jh. Bischof von Myra wurde. In Siebenbürgen kann der Name vereinzelt auch Herkunftsname vom Ortsnamen *Nicula*, Kreis Cluj, sein.²²

¹⁹ Bălan-Mihailovici, Aurelia (2003): *Dicționar onomastic creștin. Repere etimologice și martirologice*. Minerva, București, S. 267.

²⁰ Petrache, Tatiana (1998): *Dicționar enciclopedic al numelor de botez*. Anastasia, București, S. 53; Iordan, Iorgu (1983): *Dicționar al numelor de familie românești*. Editura Științifică și Enciclopedică, București, S. 270; Constantinescu, N. A. (1963): *Dicționar onomastic românesc*. Editura Academiei, București, S. 66-67; Bălan-Mihailovici, 2003, S. 236.

²¹ Petrache, 1998, S. 70.

²² Iordan, 1983, S. 334.

Petrescu ist ein mit dem Suffix *-escu* von *Petru* abgeleiteter Familienname, der sich aus dem lat. *Petrus* entwickelt hat und auf gr. *petros* „Fels, Stein“ zurückgeht. Der Name fand in der christlichen Welt als Name des Apostelführers Verbreitung. In Einzelfällen ist auch die Ableitung von mehrfachen Ortsnamen *Petrești* (Kreis Alba, Argeș, Bacău, Cluj, Dâmbovița, Gorj, Hunedoara, Ilfov, Iași, Satu Mare, Vrancea) möglich.²³

Todor ist eine durch Monophthongierung entstandene Form von *Teodor*, ein Rufname griechischen Ursprungs (gr. *theós*, „Gott“ und *dōron*, „Geschenk, Gabe“, mit der Bedeutung „Gottesgeschenk“). Zur Verbreitung des Namens tragen zahlreiche Heilige namens *Teodor* bei.²⁴ Dem Namen entsprechen im Rumänischen synonyme Formen aus dem Slawischen, Lateinischen und Hebräischen: *Bogdan*, *Dorotei* und *Matei*.

Die Familiennamen *Radu* und *Vlad* sind Kurzformen der slawischen Rufnamen *Radoslav* und *Radomir* bzw. *Vladislav* und *Vladimir*, wobei slaw. *rad-* „fröhlich“, *vlad-* „Kraft“ und *-mir* „Friede“ bedeuten. Wegen ihrer Bedeutsamkeit und Ausstrahlung waren und sind *Radu* und *Vlad* im Rumänischen beliebte Namen.

3.2. Berufsnamen

Zu den deutschen Berufsnamen im Ort gehören:

Binder – ein Berufsname für den Fassbinder, Böttcher oder Küfer (mhd. *binder*).

Dressler ist eine verschliffene Form von *Drechsler* (mhd. *draehsel*, *draehseler*), ein Beruf aus dem Bereich der Holzverarbeitung für den Haushalt oder Hausbau.

Fleischer ist ein Name aus dem Nahrungsgewerbe, zu mhd. *vleischer*, „Fleischer, auch Henker“.

Hann ist in Siebenbürgen Berufsname für den Ortsvorsteher.²⁵

Haverl ist eine Diminutivableitung auf *-l*-Suffix, möglich zu mhd. *haber*, mnd. *haver*, „Hafer“, für den Haferbauer oder Haferhändler;

²³ Ebd., S. 363.

²⁴ Bălan-Mihailovici, 2003, S. 554-559.

²⁵ Keintzel-Schön, 1978, S. 111 u. 116.

vielleicht auch Wohnstättenname für jemanden, der an einem Haferfeld wohnte. Hafer spielte im Mittelalter in der Ernährung eine wichtige Rolle.

Hufnagel ist ein Berufs-Übername für den Hufschmied, nach dem Gegenstand der Arbeit (mhd. *huofsmit*). Neben dem Hufbeschlag gehörte zur Arbeit eines Hufschmieds auch die Behandlung kranker oder verletzter Pferde.

Kaufert ist bei Mühlbach ein Name der zugezogenen Durlacher und weist unorganischen *-t*-Antritt auf. Er wird von mhd. *koufer*, *koufer* abgeleitet und bedeutet „Käufer, Verkäufer, Kaufmann“.²⁶

Keller ist ein Amtsname zu mhd. *kellaere*, lat. *cellarius*, mit der Bedeutung „Kellermeister, Verwalter der Weinberge, Verwalter der Einkünfte an Höfen und Klöstern“.²⁷ Vereinzelt ist auch die Bedeutung Wohnstättenname, zu mhd. *keller*, „Keller, Kaufladen“, für denjenigen, der in einem Haus mit einem Keller oder mit einem Kaufladen wohnte.²⁸

Kremer ist ein Name zu mhd. *krämaere*, *kraemer*, *krômer*; mnd. *kramer*, *kremer*, *kromer*, für den „Kleinhändler, Handelsmann, Krämer“.

Müller ist ein Berufsname wie *Molnar*, aus dem Nahrungsgewerbe, zu mhd. *mülnaere*, *mülner*, *müller*, für den „Müller“. *Müller* ist ein sehr häufiger Name. Das häufige Vorkommen hängt damit zusammen, dass es in fast jedem Ort mindestens eine Wassermühle gab. Neben Öl- und Getreidemühlen gab es noch Schneidemühlen für die Tuchherstellung und Lohmühlen für die Gerberei.

Pfaff ist ein Amtsname zu mhd. *phaffe*, md. *paffe* und bedeutet „Geistlicher, Priester“. Sieb-Sächs. Varianten des in Petersdorf häufig vorkommenden Namens *Pfaff* sind *Faff* und *Foff*. Nach der Reformation erhält der Name auch einen abschätzigen Sinn.²⁹

Pfeiffer geht auf mhd. *phîfer*, mnd. *piper* zurück und bedeutet „(Stadt)pfeifer“, allgemein „Spielmann“. Im Spätmittelalter erhielten

²⁶ Keintzel-Schön, 1978, S. 206; Zoder, Bd. 1, 1968, S. 858.

²⁷ Keintzel-Schön, 1978, S. 111; Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 370; Brechenmacher, Bd. 2, 1960-63, S. 26.

²⁸ Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 370; Zoder, Bd. 1, 1968, S. 865.

²⁹ Keintzel-Schön, 1978, S. 107 u. 116; Zoder, Bd. 2, 1968, S. 293 u. 275.

die Stadtpfeifer einen festen Sold und konnten neben der *Pfeife* (kleine Flöte) auch andere Instrumente spielen.³⁰

Plattner bezeichnet den Hersteller des Plattenpanzers, den Harnischmacher und geht auf mhd. *blatenaere*, *blatner*, mnd. *platener* zurück.³¹

Schmidt bedeutet „Schmied“ (faber), vgl. mhd. *smit*, mnd. *smit*, *smet*. Der Name ist der zweithäufigste in Deutschland und ist heute deshalb so häufig, weil das Gewerbe im Mittelalter in allen Orten auf dem Land betrieben wurde.

Schüller ist in Siebenbürgen ein Amtsname aus dem Bereich Schule und Kirche und bedeutet hier „Schullehrer“, keineswegs „Schüler“ oder „Studierender“. Andere Varianten dieses Namens in Siebenbürgen sind *Schiller*, *Schuller* und die latinisierten Formen *Schulleri*, *Schullerus*.³²

Schuster (sutoris) ist ein Berufsname aus dem Bereich der Lederherstellung und Lederverarbeitung. Das Appellativ, auf das der Name zurückgeht, ist eine Hybridbildung aus dem lat. Grundwort *sutor* (bed. „Flickschuster“) und dem zur Verdeutlichung vorangestellten Wort *schuoch*, bed. „Schuh“. Der Name ist aus der zusammengesetzten mhd. Form *schuoster*, „Schuhmacher, Schuster“, eigentlich „Schuhnäher“, hervorgegangen. Andere Varianten dieses Namens in Deutschland sind *Schu(h)macher*, *Schu(h)mann*, sowie *Sut(t)er*, *Sutor*, *Saut(t)er*.³³

Span ist, laut Keintzel³⁴, ein Amtsname und bedeutet „Gutsverwalter“. Möglich wären auch andere Bedeutungen, z.B. Übername oder Berufsname nach dem Gegenstand der Arbeit, zu mhd. *spân*, bed. „Holzspan“, im übertragenen Sinn auch „kleiner Mensch“.

³⁰ Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 506; Brechenmacher, Bd. 1, 1957-60, S. 125; Zoder, Bd. 1, 1968, S. 295 u. 302.

³¹ Keintzel-Schön, 1978, S. 113 u. 115; Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 512; Brechenmacher, Bd. 1, 1957-60, S. 154; Zoder, Bd. 1, 1968, S. 310 u. 309.

³² Keintzel-Schön, 1978, S. 113 u. 116.

³³ Keintzel-Schön, 1978, S. 113 u. 115; Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 607-608; Brechenmacher, Bd. 2, 1960-63, S. 574; Zoder, Bd. 1, 1968, S. 570.

³⁴ Keintzel-Schön, 1978, S. 114.

Weiner ist Berufsname zu mhd. *wîngart(e)*, mnd. *wingarde*, sieb.-sächs. *Wengert*, bed. „Weingarten“, für den „Weingartenaufseher, Weinbauer, Winzer“. Möglich sind auch Bedeutungskonkurrenzen zum deutschen Rufnamen *Winhar(d)t* oder zu Ortsnamen *Weingarten* in Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Österreich³⁵, *Weingartskirchen*, rum. *Vingard*, Kreis Alba. Der Name kommt in Petersdorf auch mit unorganischem *-t*-Antritt vor – *Weinert*.

Zu den rumänischen Berufsnamen im Ort zählen die Familiennamen:

Bota, ein indirekter Berufsname aus dem Bereich der Holzverarbeitung, nach dem Gegenstand der Arbeit, wobei rum. regional *botă*, in der Winzeterminologie einen „hölzernen, hohen Eimer“ bezeichnet, der auf dem Rücken getragen wird.³⁶

Brudea, auf *-ea* suffigierter Name, zum Substantiv slawischen Ursprungs *brud*, „Brücke, Floß“, für den Wasserflößer (Berufsname) oder den Anwohner einer Brücke (Wohnstättenname).³⁷

Cătană ist besonders in Siebenbürgen verbreitet und geht auf magy. *katona* „Soldat“ zurück.

Ciorogariu geht auf rum. reg. *ciorogar* zurück und bedeutet 1. Schuster, Schuhflicker, 2. übertragen auch „arm, nicht wohlhabend“.³⁸

Popa ist ein Berufsname für den „Geistlichen, Pfarrer oder Nachkommen eines solchen“, zu rum. *popă*. *Popa* und *Popescu* sind schon im 15. Jh. sehr häufige Familiennamen.³⁹

Timar stammt aus dem Leder- und Pelzgewerbe, ist ein Name fremder Herkunft und geht auf magy. *timár* „Lederer, Gerber“ zurück.⁴⁰

³⁵ Brechenmacher, Bd. 2, 1960-63, S. 766; Zoder, Bd. 2, 1968, S. 800.

³⁶ Iordan, 1983, S. 75; Constantinescu, 1963, S. 213.

³⁷ Constantinescu, 1963, S. 217.

³⁸ Iordan, 1983, S. 127.

³⁹ Iordan, 1983, S. 374; Constantinescu, 1963, S. 134-135.

⁴⁰ Iordan, 1983, S. 451.

3.3 Herkunftsnamen

Zu den deutschen Herkunftsnamen gehören sieben Namen aus Ortsnamen und zwei aus Stammesnamen.

Kaltenbach stammt von den gleichlautenden Ortsnamen in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Bayern.

Kast gehört zum Ortsnamen *Kastendorf* bei Broos, rum. *Căstău*, Kreis Hunedoara.

Kellinger stammt vom Ortsnamen *Kelling*, rum. *Câlnic*, Kreis Alba.

Probsdorfer stammt vom Ortsnamen *Probstdorf*, rum. *Stejărișu*, Kreis Sibiu.

Rätscher gehört zum Ortsnamen *Rätsch*, rum. *Reciu*, Kreis Alba.

Schenker wird vom Ortsnamen *Schenk* (*Großschenk*, rum. *Cincu*, Kreis Brașov und *Kleinschenk*, rum. *Cincșor*, Kreis Brașov) abgeleitet.

Waldhütter stammt vom Ortsnamen *Waldhütten*, rum. *Valchid*, Kreis Sibiu.

Soos ist ein Stammesname und bedeutet „Sachse“.⁴¹

Thut ist auch Stammesname und bedeutet „Slowake“. Die Namen *Thudt* und *Thut* sind nur in Südsiebenbürgen heimisch. Andere Varianten sind *Thot*, *Todt*, *Thodt*.⁴²

Die vorgefundenen rumänischen Herkunftsnamen sind entweder aus Ortsnamen entstanden:

Lomânar (suffigiert auf *-ar*) zum Ortsnamen *Loman*, Kreis Alba und

Secașiu (*-iu* suffigiert) aus dem Ortsnamen *Roșia de Secaș* (dt. *Rothkirch*) Kreis Alba, möglich auch zum Flussnamen *Secaș* (dt. *Zeckesch*)

oder sie sind Ethnonyme, z.B.

Rațiu mit abgeschwächtem bestimmten Artikel (Variante *Raț*), zu magy. *ráts*, „Serbe“ und *Ungur*, das „Ungare“ bedeutet.

⁴¹ Keintzel-Schön, 1978, S. 126.

⁴² Ebd., S. 127.

3.4. Wohnstättennamen

Zu den Wohnstättennamen gehören:

Buchner, das von mhd. *buoche*, „Buche“ abgeleitet wird und „wohnhaft an einer Buche oder am Buchenwald“ bedeutet.

Felser ist eine Ableitung auf *-er* zu mhd. *vels(e)*, „Fels“, für die Wohnlage an einem Felsen; möglich sind auch Bedeutungskonkurrenzen zu Ortsnamen mit *Fels(er)*.

Haider gehört zu mhd., mnd. *he(i)de*, „ebenes, unbebautes, wild bewachsenes Land, Heide, teils Gehölz, Wald, Stadtforst“, für den Anwohner eines solchen; möglich sind auch Ableitungen von Ortsnamen *Heid(e)*, *Haid(e)*.

Haldenwang ist ein Name, der besonders im Unterwald verbreitet ist und von württembergischen Zuwanderern aus den Jahren 1846-1847 stammt. Der Name geht auf den Flurnamen *Hald(e)*, „Bergabhang“ zurück und bedeutet „wohnhaft an einem Bergabhang“. Möglich sind auch Konkurrenzen zu mehrfachen Ortsnamen (*Halde* in Württemberg).

Winkler ist eine Ableitung auf *-er*, zu mhd, mnd. *winkel*, mit der Bedeutung „Winkel, Ecke, abseitsgelegener, verborgener Raum“, nach der Wohnstätte „im Winkel“.

Bâscă, wahrscheinlich zum Appellativ *bâscă*, „Bach, Fluss“, teilweise auch zum Ortsnamen *Bâsca*, für den Anwohner an einem Bach und

Muntean für einen Gebirgsbewohner (rum. *munte*, „Gebirge“) oder für jemanden, der aus *Muntenien* (rum. *Muntenia*) stammt, im zweiten Fall als Herkunftsname einzustufen.

3.5. Übernamen

Zu dieser Gruppe gehören 12 deutsche und 19 rumänische Namen.

Fackner wird vom sieb.-sächs. Verb *facken* abgeleitet, das „mit Hast nach etwas greifen“ bedeutet und für einen „unruhigen Menschen“ steht.⁴³

Falk ist ein Übername zu mhd, mnd. *valke*, „Falke“ und bezieht sich durch den bildlichen Vergleich mit dem Jagdvogel auf einen

⁴³ Ebd., S. 134.

„scharfsichtigen, zugriffigen Menschen“. Konkurrenzen zum Rufnamen *Falko* sind ferner möglich.⁴⁴

Knuta ist wahrscheinlich zu mhd. *knutte* „Knoten, Schlinge“ zu deuten und steht im übertragenen Sinn für einen „kleinen, groben, plumpen Menschen“.

Klein wird vom mhd. *klein(e)* abgeleitet und bedeutet „klein, fein, zierlich, niedlich“, aber auch „unansehnlich, gering, schwach“. Der Name steht für einen körperlich oder charakterlich kleinen Menschen.

Klett ist in Petersdorf ein Name, der von württembergischen Zuwanderern (1846-1847) stammt. Der Name zeigt eine Konzentration im Raum Stuttgart. Er wird von mhd. *klette* „Klette“ abgeleitet und bedeutet im übertragenen Sinn „zäher, zielstrebigter Mensch“.

May ist ein Übername zu mhd. *meie, meige* „Mai, Maifest“, der im Zusammenhang mit einer Zinsabgabe oder mit Festen und Bräuchen entstanden sei kann. Vereinzelt ist auch die Bedeutung Wohnstättenname möglich, nach einem Maien, Maibaum, als Schmuckzeichen von Häusern.

Roth ist ein Übername nach der Haarfarbe, zu mhd. *rôt*, „rot, rothaarig, rufus“ und bedeutet „rothaariger Mensch“, bildlich kann es aber auch ein „falscher, listiger Mensch“ sein. Ferner sind auch Konkurrenzen zu vielfachen Ortsnamen *Roth* in Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern, Thüringen sowie *Rothbach* (rum. *Rotbav*, Kreis Braşov), *Rothberg* (rum. *Roşia*, Kreis Sibiu), *Rothkirch* (rum. *Strugureni*, Kreis Bistriţa-Năsăud), *Rothkirch* (rum. *Roşia de Secaş*, Kreis Alba) möglich.

Schell ist ein Übername zu mhd. *schel*, „Schelm, Betrüger“ oder zu mhd. *schel* Adj., „laut, aufspringend, aufgeregt, wild“, für einen solchen Menschen.⁴⁵

Schemmel ist laut Keintzel⁴⁶ von sieb.-sächs. „Schemmel“, bed. „Schimmel“ abzuleiten und steht für einen solchen Menschen.

⁴⁴ Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 233-234; Brechenmacher, Bd. 1, 1957-60, S. 428; Zoder, Bd. 1, 1968, S. 459.

⁴⁵ Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 577-578; Brechenmacher, Bd. 2, 1960-63, S. 495; Zoder, Bd. 2, 1968, S. 498.

⁴⁶ Keintzel-Schön, 1978, S. 48.

Möglich wäre auch die Bedeutung des Berufsnamens, zu mhd. *schemel* „Schemel, Fußbank“, für den Hersteller eines solchen oder Übername für den Gehbehinderten, Gelähmten, der sich damit fortbewegte.⁴⁷

Schön ist ein Übername zu mhd. *schoene*, mnd. *schône*, mit der Bedeutung „schön, pulcher, herrlich, hell, weiß, fein, glänzend“, für einen solchen Menschen.

Schurz ist ein Berufs-Übername zu mhd. *schurz*, Adj. „abgeschnitten, kurz“ oder zu mhd. *schurz* „Schürze, abgeschnittenes Kleidungsstück“, das nur den vorderen Teil des Körpers bedeckt“.⁴⁸

Sommer, zu mnd. *som(m)er*, mhd. *sumer*, bedeutet „Sommer, aetas“, ist ein Übername nach einem Zinstermin oder einer Arbeitsverpflichtung, vielleicht auch nach einem Menschen, der diese Jahreszeit liebte. Vereinzelt sind auch Bedeutungskonkurrenzen zu Ortsnamen möglich, zur Bezeichnung der Wohnlage an der Sonnenseite (in diesem Fall Wohnstättenname).⁴⁹

Die Gruppe der rumänischen Familiennamen aus Übernamen ist entsprechend groß. Mit Adjektiven, teilweise auch Substantiven, lassen sich körperliche, charakterliche und geistige Eigenschaften unmittelbar ausdrücken. Auf den Gedenktafeln treten folgende Namen auf:

Albu zu rum. *alb*, „weiß“, nach der Haar- oder Hautfarbe des Namenträgers.

Bildea ist ein auf *-ea* suffigierter Name, zu rum. *bildie*, eine Variante von *beldie*, das „lange, dünne Stange“ bedeutet, und dem Aussehen nach für einen dünnen, hohen Menschen steht.⁵⁰

Brătoiu ist eine auf *-oiu* suffigierte Namensvariante von *Brat(u)*, geht auf slaw. *brat(o)*, „Bruder“ zurück, das eine Anredeform unter den orthodoxen Kirchensängern war.⁵¹ Der Name zeigt die Zugehörigkeit zu einer Gruppe an.

⁴⁷ Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 578; Brechenmacher, Bd. 2, 1960-63, S. 499; Zoder, Bd. 2, 1968, S. 500.

⁴⁸ Brechenmacher, Bd. 2, 1960-63, S. 573; Zoder, Bd. 2, 1968, S. 569.

⁴⁹ Keintzel-Schön, 1978, S. 138; Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 629; Brechenmacher, Bd. 2, 1960-63, S. 621; Zoder, Bd. 2, 1968, S. 623.

⁵⁰ Iordan, 1983, S. 65.

⁵¹ Iordan, 1983, S. 79 u. 78; Constantinescu, 1963, S. 216 u. 215.

Breazu ist ein Name mit abgeschwächtem Artikel, zu rum. *breaz*, bedeutet 1. (bei Tieren) „mit weißem Fleck auf der Stirne oder Schnauze“, 2. übertragen, auch „klug, geweckt, wichtig, hervorragend“, für jemanden, der ein auffälliges Merkmal im Gesicht hatte oder durch Klugheit auffiel.⁵²

Burlacu, zu rum. *burlac* „Junggeselle“, für jemanden, der unverheiratet war und/oder ein Junggesellenleben führte.

Fărcașiu, ein Übername zu magy. *farkas*, „Wolf“, im übertragenen Sinn für einen wilden, gefährlichen, grimmigen Menschen, vgl. rum. FN *Lupu*.⁵³

Floca ist ein auf *-a* suffigierter Name, zum rum. Subst. *floc*, „Haarbüschel, Flockwolle, flockiger Abgang der Wolle beim Tuchrauen“. Es kann sich um einen Übernamen nach dem Aussehen oder um einen Berufs-Übernamen für den Tuchscherer handeln.

Fulea ist auf *-(e)a* suffigiert, zum rum. Subst. *foale*, „Bauch“, regional „Ranzen“ und bedeutet jemand, der einen dicken Bauch oder die Gewohnheit hatte, viel zu essen.

Greavu wird von dt. *Graf* abgeleitet, mhd. *grâve*, „königlicher Beamter, der administrative und richterliche Befugnisse und Rechte hatte“ und ist ein Amtsname nach dem Beruf oder ein Übername nach dem Auftreten des ersten Namensträgers.

Grozav wird vom Adjektiv (rum. *grozav*, „außergewöhnlich, überheblich, angeberisch“) abgeleitet und bedeutet „Prahler, Angeber“.

Guju vielleicht zu magy. *guzsa* „Zwerg“, für einen zarten, mageren, zierlichen, kleinen Menschen.

Lupu mit abgeschwächtem bestimmten Artikel, zu rum. *lup* „Wolf“, übertragen für einen wilden, gefährlichen, grimmigen Menschen; möglich ist auch die Bedeutung mit exorzierender Funktion.⁵⁴

Oprea, ein auf *-ea* suffigierter Name, zum rum. Verb *a opri*, „etwas abhalten, zurückhalten, verhindern“, auch „sich beherrschen, sich enthalten, sich mäßigen“, für jemanden, der dieses bewirken sollte.

⁵² Jordan, 1983, S. 79; Constantinescu, 1963, S. 217.

⁵³ Jordan, 1983, S. 196; Constantinescu, 1963, S. 56 u. 312.

⁵⁴ Constantinescu, 1963, S. 312.

Pivoda vielleicht zu ukr. *pivota*, „Getränk“, für einen Trinker oder für einen Getränkehändler.⁵⁵

Pîrvu mit abgeschwächtem enklitischen Artikel, zum Adjektiv rum. *pîrv* bed. 1. „klein“, 2. übertragen (von Schafen) „mit kurzem, krausem Haar“, für jemanden, der klein war oder krauses Haar hatte.⁵⁶

Rasa ist wahrscheinlich Berufs-Übername zu rum. *rasă*, aus dem slaw. *rasa*, bed. „langes, schwarzes Gewand, das von Pfarrern, Mönchen oder Nonnen getragen wird, Kutte“, für einen Pfarrer, Mönch oder für jemanden, der sich so kleidete.

Voicu vergleiche bulg. FN *Voico*, zu slaw. *voi* „tapfer, kämpferisch“, für einen kämpferischen Menschen, möglich auch für einen Berufskämpfer.⁵⁷

Vulcu mit der Variante *Vîlcu*, bulg. *Vălco*, zu slaw. *vîlc*, „Wolf“, vergleiche hierzu den obigen FN *Lupu*.⁵⁸

Unklar sind die Bedeutungen der Familiennamen *Mottel* (vielleicht eine Patronym-Kurzform mit *-el*-Suffix zu deutschen Rufnamen, die den Stamm *-môt* „Mut“ enthalten, wie z.B. *Gismot*, *Wasmod*⁵⁹, möglich auch Patronym aus dem Apostelnamen *Mathias Mattes Mottes Mottel*) *Salber* und *Czerlach*, letzterer wahrscheinlich tschechischen Ursprungs und rum. *Țîmpea*, Variante *Țîmpea* (vielleicht ein Patronym zu gr. *Tsimpi(s)*)⁶⁰.

Einige rumänische Familiennamen sind fremder Herkunft, als Folge des Zusammenlebens mehrerer Ethnien im Ort:

Greavu aus dt. *Graf*; *Cătană* aus magy. *katona* „Soldat“; *Fărcașiu* aus magy. *farkas* „Wolf“; *Guju* aus magy. *guzsa* „Zwerg“; *Jurj* aus magy. *Gyuris*, *György* „Georg“; *Rațiu*, aus magy. *rats* „Serbe“; *Timar* aus magy. *timar* „Lederer, Gerber“; *Pivoda* aus ukr. *pivota* „Getränk“.

⁵⁵ Jordan, 1983, S. 368.

⁵⁶ Ebd., S. 369.

⁵⁷ Jordan, 1983, S. 489; Constantinescu, 1963, S. 410-411.

⁵⁸ Jordan, 1983, S. 490 u. 487; Constantinescu, 1963, S. 407.

⁵⁹ Zoder, Bd. 2, 1968, S. 187 u. 186.

⁶⁰ Jordan, 1983, S. 470.

Andererseits ist der slawische Anteil des rumänischen Wortschatzes auch in den Familiennamen nachvollziehbar:

Brudea aus slaw. *brud* „Brücke“; *Pîrvu* aus slaw. *pîrv* „klein“; *Radu* aus slaw. *rado* „fröhlich“; *Vlad* aus slaw. *vlad* „mächtig, kräftig, stark“; *Voicu* aus slaw. *voi* „tapfer, kämpferisch“; *Vulcu* aus slaw. *vālc* „Wolf“.

Fazit

Vorliegende Arbeit soll nicht nur eine onomastische und statistische Analyse von Namen sein, sondern ist auch all ihren Namensträgern aus Petersdorf und ihrem Gedächtnis gewidmet.

Literatur

- Bălan-Mihailovici, Aurelia (2003): *Dicționar onomastic creștin. Repere etimologice și martirologice*. Minerva, București.
- Bâscă, Ioan (2009): *Petrești – șapte milenii de istorie. Repere monografice*. Altip, Alba Iulia.
- Brechenmacher, Josef Karlmann (²1957-1960 u. 1960-1963): *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen*. Bd. 1 u. 2, C.A. Starke, Limburg a. d. Lahn.
- Constantinescu, N. A. (1963): *Dicționar onomastic românesc*. Editura Academiei, București.
- Hornung, Maria (2002): *Lexikon österreichischer Familiennamen*. obvethtpt, VerlagsgmbH, Wien.
- Iordan, Iorgu (1983): *Dicționar al numelor de familie românești*. Editura Științifică și Enciclopedică, București.
- Keintzel-Schön, Fritz (1976): *Die siebenbürgisch-sächsischen Familiennamen*. Böhlau, Köln, Wien.
- Kohlheim, Rosa u. Kohlheim, Volker (³1998): *Duden – Lexikon der Vornamen*. Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
- Kohlheim, Rosa u. Kohlheim, Volker (²2005): *Duden Familiennamen*. Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
- Kunze, Konrad (²1999): *dtv – Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet*. Deutscher Taschenbuch Verlag, München.

Petrache, Tatiana (1998): *Dicționar enciclopedic al numelor de botez*. Anastasia, București.

Zoder, Rudolf (1968): *Familiennamen in Ostfalen*. Band 1 u. 2, Georg Olms Verlagsbuchhandlung, Hildesheim.

Anhang



1. Gedenktafel – Deutsche, als Opfer des I. Weltkrieges (Evangelische Kirche – Petersdorf)



2. Gedenktafel – Rumänen und Deutsche, als Opfer des I. Weltkrieges (Hofdenkmal der Orthodoxen Kirche – Petersdorf)



3. Gedenktafeln – Rumänen und Deutsche, als Opfer des II. Weltkrieges, der Russlanddeportation, des Kommunismus und der Dezember-Revolution (1989) (Hofdenkmal der Orthodoxen Kirche – Petersdorf)

